

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Dienstag, 14. Juli 2009

Ich weiß, dass ich schwarz bin

Von Dietrich Nixdorf

Krankheit oder der Wunsch, ein Weißer zu werden? Auch nach Michael Jacksons Tod wird weiter über seine gebleichte Haut spekuliert.

Der Tod tilgt manchmal Zweifel. Vielleicht ist sie so zu erklären, die triumphale posthume Rückkehr von Michael Jackson in den Schoß der afroamerikanischen Gemeinde. Musikstars und Sportler priesen ihn während der Trauerfeier am vergangenen Dienstag als „Giganten“. Und der Bürgerrechtler Jesse Jackson sieht ihn als Vorreiter schwarzer Emanzipation – auf einer Stufe mit Muhammad Ali und der Tänzerin Josephine Baker.

Sie war nicht immer so euphorisch, die Beurteilung des menschlichen Chamäleons Michael Jackson. Als der „King of Pop“ noch tanzte, hatten sich viele dunkelhäutige Amerikaner von dem Mann entfremdet, der schwarz geboren wurde und weiß sterben sollte. Das Bleichen der Haut, die kosmetischen Operationen hatten immer neue Spekulationen genährt, nach denen ein innerlich Zerrissener seinen Körper umgestaltete, immer auf der Suche nach der Erfüllung eines „weißen“ Schönheitsideals.

Jackson selbst hat dies immer von sich gewiesen. „Wenn ich in den Spiegel schaue, weiß ich, dass ich schwarz bin“, sagte er einmal. Und: „Ich bin stolz, ein schwarzer Amerikaner zu sein.“ Glaubt man ihm, war für die Hautveränderungen eine Krankheit verantwortlich: Vitiligo, Weißfleckenkrankheit. Mit welcher Gründlichkeit sie gewütet haben könnte, kann man nur erahnen. „Er war lilienweiß, vom Kopf bis zu den Füßen“, zitiert CNN auf seiner Internetseite einen Mann, der bei der Leichenschau dabei gewesen sein will.

Chemisches Bleichen möglich

Etwa ein Prozent der Weltbevölkerung leidet an der Pigmentstörung, bei der das Immunsystem die Zellen zerstört, die das Melanin bilden. Jenen Farbstoff, der die Färbung aller Menschen bestimmt. Die Ursachen für Vitiligo sind noch nicht sicher. Patienten bemerken helle Flecken, etwa im Gesicht oder den Regionen mit Körperfalten. Michael Sticherling von der Hautklinik des Universitätsklinikums Erlangen weiß vor allem bei Menschen mit dunkler Hautfarbe von schweren psychischen Belastungen.

Jackson habe Vitiligo bereits 1986 diagnostiziert bekommen, heißt es. Er selbst bekannte sich 1993 erstmals in einem Interview mit der schwarzen Talk-Legende Oprah Winfrey dazu. Man habe Cremes benutzt, um die verschiedenen Hautfarben anzugleichen, sagt sein Hautarzt Arnold Klein.

Eine Variante, die Sticherling zumindest für möglich hält. „Bei großflächigen Pigmentausfällen kann eine Behandlung erfolgen, die auch die verbliebenen Hautteile nachbleichen lässt“, sagt er. Letztlich sei es mit chemischen Bleichmitteln aber sogar möglich, auch gesunde Haut großflächig bleichen zu lassen. „Vor allem in Asien gibt es einen riesigen Markt dafür.“

Es gibt zumindest vage Hinweise auf eine Krankheit im Fall Michael Jackson. Auf Fotos, die ihn als Teenager zeigen, sind neben schwerer Akne auch fleckige Verfärbungen zu sehen. Und der US-Dermatologe James Nordlund sagte dem Sender CNN, dass etwa Jacksons Gebrauch von Handschuhen oder auch die Verwendung von Lippenstift durchaus mit den Mustern von Vitiligo-Erkrankten übereinstimmen. Jackson hatte Nordlund neben anderen Spezialisten einmal zu einem Vitiligo-Symposium auf die Neverland-Ranch eingeladen. Das Treffen fand allerdings nie statt.

Zweifel bleiben

Michael Jackson einfach ein Kranker, dessen Leiden jeder nur halbwegs vernünftige Mensch verstehen würde?

Es gehört wohl zur Tragik des „King of Pop“, dass er das nicht glaubhaft machen konnte – oder wollte. Dass er stattdessen zum Untoten der Gerüchtemelder wurde, zur mystischen Kunstfigur, die noch immer Stoff liefert für Spekulationen um den früher schwarzen Jungen, der selbst bestimmen wollte, wer er sei. Der fort wollte aus der Vergangenheit mit einem prügelnden Vater, unvorstellbarem Erfolgsdruck und einer fehlenden Kindheit. Ein später Peter Pan im Märchenreich. Geschlechts- und rassenlos. Der Meister eines eigenen Universums, in dem er sich dann verlor.

„Wenn du denkst, mein Bruder zu sein, spielt es keine Rolle, ob schwarz oder weiß“, hat Jackson 1991 in dem Song „Black or White“ gesungen. Das zumindest darf man ernst nehmen. Auch wenn sonst Zweifel bleiben.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2207789>
